

An: Nachrichtenagenturen  
Chefs vom Dienst

Berlin, 28. Januar 2018

**Achtung! Eilt! Bitte Chef vom Dienst sofort vorlegen!**

**BERICHT**  
AUS  
**BERLIN** 

**ARD**   
HAUPTSTADTSTUDIO

**Sendung vom 28. Januar 2018, 18.30 Uhr, Das Erste**

**Moderation: Tina Hassel**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
die ARD sendete am heutigen Sonntag, dem 28. Januar 2018, im „Bericht aus Berlin“ ein Schaltgespräch mit dem designierten Ministerpräsidenten von Bayern, Markus Söder, CSU.

Im Anschluss finden Sie den vollständigen Wortlaut.

**Tina Hassel, Chefredakteurin ARD-Hauptstadtstudio:**

So, und in Nürnberg hat Markus Söder, der designierte bayerische Ministerpräsident, die Sendung verfolgt. Herr Söder, herzlichen Gruß erst mal nach Nürnberg. Sie haben heute ein Motto vorgeschlagen, was eine Klammer sein könnte für die neue Große Koalition, nämlich „ein Staat, der schützt“. Und Sie haben da explizit auch die Pflege mit genannt. Sind Sie in dem Fall bei den Forderungen von Martin Schulz? Und müsste man nicht noch engagierter bei den Koalitionsverhandlung jetzt auch beim Thema Pflege noch nachlegen?

**Markus Söder, Finanzminister Bayern, CSU:**

Also, das Thema Pflege ist ein ganz zentrales Thema, weil es um das soziale Profil geht, aber auch um Respekt und Würde in unserem Land. Also das, was wir in der Sondierungsvereinbarung haben, ist schon ein guter Start. Aber wir müssen dann natürlich noch mehr machen. Wir werden in Bayern zusätzlich Pflegeplätze schaffen, zusätzlich Kurzzeit- und Langzeitpflegeplätze schaffen. Und wir werden in Bayern noch was zusätzlich machen, was in dem Beitrag überhaupt nicht vorkam: Vergessen Sie nicht, dass der überwiegende Teil der Menschen, die in Deutschland pflegebedürftig sind, von den Angehörigen gepflegt wird. Über die redet keiner. Über deren Plätze redet keiner, über deren Struktur und Geld. Wir werden in Bayern ein eigenes Pflegegeld einführen, wo wir gerade die Angehörigen unterstützen, die ihre Familien, ihre Eltern, ihre Großeltern pflegen. Weil: Das, finde ich, ist so ein besonders christlich-sozialer Zusammenhalt, den man auch unterstützen sollte.

Arbeitsgemeinschaft  
der öffentlich-rechtlichen  
Rundfunkanstalten der  
Bundesrepublik Deutschland

Bayerischer Rundfunk  
Hessischer Rundfunk  
Mitteldeutscher Rundfunk  
Norddeutscher Rundfunk  
Radio Bremen  
Rundfunk Berlin-Brandenburg  
Saarländischer Rundfunk  
Südwestrundfunk  
Westdeutscher Rundfunk Köln  
Deutsche Welle

**Hassel:**

Gucken wir mal von Bayern noch mal nach Berlin. Hier tagt zu dieser Stunde gerade die Arbeitsgruppe Migration bei den Koalitionsverhandlungen. Die SPD will ja eine Nachforderung: Die Ausweitung der Härtefälle beim Familiennachzug für subsidiär geschützte Flüchtlinge. Wo könnte die Union, wo könnte die CSU der SPD da entgegenkommen?



**Söder:**

Schauen Sie, ich habe immer so den Eindruck, jetzt muss sich in Deutschland alles nur bewegen, um die Befindlichkeit der SPD irgendwie nachzubessern. Es geht ja auch um eine Entscheidung für die gesamte Union. Und Kompromisse sind ganz gut, aber die grundsätzliche Ausrichtung muss natürlich stimmen. Die Mehrzahl der Menschen in Deutschland hat uns mit der Bundestagswahl ein Signal gesetzt, dass wir eine deutliche Begrenzung der Zuwanderung brauchen. Übrigens auch wieder eine Rückführung dann, wenn der Rechtsstaat entschieden hat, dass eben kein Aufenthaltsrecht in unserem Land besteht! Und jetzt bei dem Thema Familiennachzug geht's ja gar nicht um die anerkannten Asylbewerber, sondern um diejenigen, die beispielsweise als Kriegsflüchtlinge da sind. Und ich bleibe dabei: Ich sehe das sehr skeptisch. Denn wissen Sie: Wenn jemand ein Problem hat, dann nimmt man ihn gern auf. Aber dass dann während dieser Zeit – wo erkennbar ist, dass jemand wieder in sein Land auch zurückkehren wird, wenn der Krieg zu Ende ist – dass dann die ganze Verwandtschaft nachkommt, sind wir sehr, sehr skeptisch! Wir haben ja jetzt vereinbart: In dieser Vereinbarung steht ja drin, dass es da monatliche Kontingente gibt. Jetzt noch mal zusätzlich was zu machen – bin ich sehr skeptisch, ob das dem Wunsch der Deutschen entspricht.

**Hassel:**

Herr Söder, ganz kurz: Der bayerische Innenminister hat heute den Ball zur SPD zurückgespielt, hat gesagt, die sollen doch da mal einen Vorschlag machen. Hauptsache, der Korridor von 180.000 bis 220.000 Zuwanderer pro Jahr würde stehen. Wäre das auch für Sie eine denkbare Möglichkeit?

**Söder:**

Jetzt muss man sehen wirklich, was in einem solchen konkreten Papier drinsteht. Und was für mich wichtig ist, wenn ich jetzt dann für die zukünftige Aufgabe in Bayern spreche: Dass das dann auch immer vollziehbar ist. Denn Beschlüsse sind das eine. Die Praxis vor Ort ist das andere. Und wir stellen nämlich fest, dass das sehr, sehr schwer ist in Deutschland, jemanden, der vielleicht sogar rechtskräftig verurteilt ist, wieder abzuschleppen. Da brauchen wir mehr Unterstützung und Hilfe aus Berlin.

**Hassel:**

Herr Söder: Merkel will Kanzlerin bleiben. Schulz und Seehofer wollen so, wie es aussieht, auch in die Regierung. Die junge Garde, die muss dann schauen, ob es

noch einen Platz gibt in der neuen Regierung. Ist das richtig für Sie? Oder, andersrum gefragt, wie stark müsste sich der Generationswechsel auch in dem neuen Kabinett abbilden?

**Söder:**

Nun gut, wir in Bayern haben ja eine Entscheidung getroffen, die Kontinuität und Erneuerung zusammenbringt. Kontinuität mit Horst Seehofer in Berlin. Und ein Stück Aufbruch in Bayern jetzt auch durch meine Person. Ich finde, die personellen Fragen kommen erst ganz am Schluss. Das Wichtige ist, dass die Inhalte stimmen – und zwar nicht nur für die SPD, sondern auch für die Union!



**Hassel:**

Das haben Sie gesagt. Ganz kurz, weil die Sendung zu Ende geht: Wie viel Aufbruch sollte denn doch in der Regierung in Berlin sein? Das war ja die Frage.

**Söder:**

Jede neue Regierung braucht auch ein Stück Aufbruch. Aber ich bin ganz sicher, das wird am Ende kommen.

**Hassel:**

Herr Söder, herzlichen Dank für diese Einschätzungen. Herzlichen Dank nach Nürnberg.

**Auszüge oder Zitatverwendung bitte immer unter Quellenangabe  
„Bericht aus Berlin“ – ARD-Hauptstadtstudio.**

Bei Rückfragen stehen wir Ihnen gerne telefonisch unter (030) 22 88 -2250 oder -2420 zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Michael Stempfle  
(Chef vom Dienst)

**Weitere Informationen zur Sendung finden Sie unter:**

[www.berichtausberlin.de](http://www.berichtausberlin.de)  
<http://blog.ard-hauptstadtstudio.de>  
[www.facebook.com/berichtausberlin](https://www.facebook.com/berichtausberlin)  
[www.twitter.com/ARD\\_BaB](https://www.twitter.com/ARD_BaB)